

JÖRG MARTELL

Abteilungsleiter im Referat Naturschutz des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie von Sachsen-Anhalt

Begrüßung und Eröffnung der internationalen Jubiläumstagung der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung in Halberstadt

Sehr geehrte Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung,

vielen Dank für die Einladung; für mich ist es eine besondere Freude, heute an Ihrer Veranstaltung zum 25. Gründungsjubiläum der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V. hier in Halberstadt teilnehmen zu können.

Die **Jagd- und Wildforschung** hat in Deutschland eine lange und international anerkannte Tradition. Die Jagd entwickelte sich nach 1848 auf völlig neuer Grundlage, das Jagdprivileg des Adels wurde im Zuge der bürgerlich-demokratischen Revolution abgeschafft, das Jagdrecht war von nun an das Eigentum an Grund und Boden gebunden, das Reviersystem entstand.

Der umfassende Aufschwung in Industrie, Wissenschaft und Kultur machte auch vor der Land- und Forstwirtschaft nicht halt, parallel dazu hielten neue Erkenntnisse Einzug in die Jagdpraxis. Bis dahin waren es vorwiegend meist forstliche Praktiker, die ihr umfangreiches Wissen niederschrieben und es so der neuen Schicht der bürgerlichen Jäger zugänglich machten. Stellvertretend seien Carl Emil Diezel und Ferdinand v. Raesfeld (gespr. Raasfeld) genannt. Sie setzten Maßstäbe und prägten die deutsche Jagd bis in die Gegenwart.

In Europa war die Jagd um 1900 für die Regierenden ein Selbstverständnis. Die „Erste internationale Jagd-Ausstellung“ in Wien fand **1910** zur Feier der Vollendung des 80. Lebensjahres des **„Allerhöchsten Jagdherren und Obersten Schirmherrn des Weidwerkes Kaiser Franz Joseph I.“** auf dem **Weltausstellungsgelände von 1873** in der **Rotunde** im Wiener Prater in einer historischen Sonderausstellung statt. Sie verfolgte den Zweck **„die Bedeutung der Jagd vom volkswirtschaftlichen Standpunkt darzutun, Verständnis und Sympathie für ihren kulturellen Wert** in die großen Massen zu tragen.“ Sie sollte als eine internationale Manifestation im Wirtschaftsleben der Staaten dem breiten Publikum präsentiert werden.

Vor derartigem Hintergrund erlangte die Jagd sowohl wirtschaftliche als auch kulturelle wie ideelle Bedeutung. **Erste Erwähnung** fand die Jagdwissenschaft nachweislich 1719, allerdings **in enger Verbindung mit der forstlichen Lehre. Thematische Schwerpunkte** zum Ausgang des 19. Jahrhunderts waren Fragen **der Kynologie, der Ballistik und wildbiologische** Fragestellungen. Es wurde etwa ab 1900 begonnen, vornehmlich Kitze des Rehwildes mittels Ohrmarken zu kennzeichnen, um so eindeutige Erkenntnisse über deren Lebens- und Wander-

wege zu erhalten. Über Rückmeldungen erfolgten wissenschaftliche Auswertungen. Das waren die **ersten Schritte einer zielgerichteten Jagd- und Wildforschung** in Deutschland. Sie erlebte in den zwanziger und dreißiger Jahren eine intensive Entwicklung.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges schuf in Deutschland **diametral entgegengesetzte gesellschaftliche und wirtschaftliche** Verhältnisse, davon betroffen war auch die **jagdliche Entwicklung** in den sich bildenden beiden deutschen Staaten.

In der DDR ermöglichte das „**Gesetz zur Regelung des Jagdwesens**“ von 1953 einen Neuanfang auch in der Jagd- und Wildforschung. Einzelne Praktiker, Naturfreunde und Wissenschaftler, sie waren meist passionierte Jäger, nahmen sich wieder der Wildforschung an. Hier seien stellvertretend genannt die Professoren. Hans Stubbe, Egon Wagenknecht, Hellmuth Gäbler. Klaus Zimmermann, Heinrich Dathe, sowie Siegfried Mehltitz und Erich Brückner, um nur einige der bekanntesten zu anzuführen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Auf Initiative und Vorschlag von Prof. Dr. Hans Stubbe wurde durch einstimmigen Beschluss des **Jagdbeirates der Obersten Jagdbehörde** in seiner Sitzung am 25.01.1956 die „**Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung**“ bei der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin gegründet. Es galt, die hier bereits wissenschaftlich Tätigen zusammenzuführen und bescheidene finanzielle Mittel über die Akademie zu akquirieren. Das vorgesehene „Institut für Jagd- und Wildforschung“ konnte allerdings nie realisiert werden.

Parallel dazu wurden die ersten **Wildforschungsgebiete** ausgewiesen, sie entwickelten sich zu exzellenten Freilandlaboratorien unter ihren engagierten Leitern. Eine Vielzahl von Forschungsergebnissen wurde in den ab 1961 erscheinenden „**Beiträge zur Jagd- und Wildforschung**“ publiziert, das Wissen war somit allen bildungswilligen Jägern, den Jagdgesellschaften, aber auch Behörden und Verbänden sowie Lehranstalten und interessierten Bürgern zugänglich.

Die **politische Wende** brachte auch im Jagdwesen völlig neue Strukturen mit sich. Die **Jagdgesellschaften und die Wildforschungsgebiete** wurden aufgelöst, staatliche Mittelflossen nicht mehr. Damit wurde der bisherigen Wildforschung die Grundlage entzogen. Am 12.10.1991 ging dann **aus der „Arbeitsgemeinschaft Jagd- und Wildforschung“** die „**Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V.**“ hervor. Durch die neugegründete Gesellschaft wurde die Publikation der Tagungsbeiträge, die mit dem 17. Band zum Ende der DDR-Ära endeten, fortgesetzt. Im Jahr 2015 ist der 40. Band erschienen, ab dem 20. Band geschieht das in Eigenregie mit finanzieller Unterstützung der Jagdverbände der neuen Länder sowie von Niedersachsen, des DJV und der Gothaer Versicherung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Abriss der Entwicklung der Jagd- und Wildforschung trägt sicherlich dazu bei, Hintergründe im Zusammenhang mit der **heutigen „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung“** etwas besser zu verstehen. Inzwischen liegen zwischen der Gründung der Gesellschaft und dem heutigen Jubiläum 25 Jahre einer äußerst erfolgreichen Entwicklung, aber auch der Neufindung.

Unter völlig neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen galt es, Praktiker wie Wissenschaftler zu motivieren, an Bewährtes anzuknüpfen und teilweise völlig unbekannte Wege zu beschreiten. Dazu haben Sie den Mut gefunden, auf bereits bewährter Grundlage wieder aufzubauen. Die 25 Jahre der Gesellschaft sind beredtes Zeugnis dafür, dass Ihre Mitstreiter nicht den Kopf in den Sand gesteckt haben, sondern dass **Enthusiasmus und gleiche Zielsetzungen** wieder zum Erfolg geführt haben. Natürlich ist die Zeit nicht stehen geblieben, die Jagd wird gesellschaftlich anders wahrgenommen.

Es besteht nunmehr die Chance, dass die engagierten Wild- und Jagdwissenschaftler der europäischen Länder sich neben klassischen Themen auch neuen Problemstellungen zuwenden. Wölfe gehören zumindest in Sachsen-Anhalt dazu, Luchse sind im Harz präsent, das Muffelwild ist regional verschwunden, die Nieder-

wildbesätze geraten örtlich an den Rand der Bedeutungslosigkeit, die Jägerei hat zum Schalenwild oftmals eine völlig konträre Auffassung, Wildschäden, ob im Wald oder im Feld, sind in manchen Revieren nicht mehr annähernd beherrschbar.

Erkenntnisse aus der Wild- und Jagdforschung werden leider auch heutzutage nicht immer als Grundlage für Entscheidungen herangezogen. Wer jedoch will, kann sich neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Nutze machen, sie sind inzwischen für jedermann verfügbar. Die Arbeit der „**Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V.**“ bietet mit ihrer Arbeit, die sich u. a. in jährlich erscheinenden Publikationen niederschlägt, wichtige Hintergrund- und Basisinformationen, auf denen auch perspektivisch eine weidgerechte Jagd und wissenschaftlich begründete Wildbewirtschaftung, die Nutzung und der Schutz von natürlichen Ressourcen möglich sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Für die von Ihnen geleistete Arbeit möchte ich allen Anwesenden hier und heute ausdrücklich meine Anerkennung aussprechen.

Weiterhin wünsche ich Ihnen eine **positive Resonanz** auf Ihre **Forschungen und Publikationen**. Mögen Ihre Schriften eine gute Aufnahme in den Bibliotheken von Bildungseinrichtungen finden und Ihre Erkenntnisse als Grundlage für sachgerechte Entscheidungen von Behörden dienen.

Der Revierinhaber findet darin Anregungen für Hege und Bejagung der ihm anvertrauten Wildbestände.

Ihrer Jubiläumsveranstaltung wünsche ich weiterhin einen erfolgreichen Verlauf. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Martell Jörg

Artikel/Article: [Begrüßung und Eröffnung der internationalen Jubiläumstagung der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung in Halberstadt 9-11](#)